

Neues Konzept und gestiegene Belegung: Fachklinik Horizont entwickelt sich positiv

Horizont, die Fachklinik für suchtkranke Männer, startet mit einem neuen Rehabilitationskonzept ins Jahr 2010. Es ist eine Basis für die weitere Arbeit der Einrichtung am Groiner Kirchweg in Rees, die sich in den vergangenen Monaten sehr gut weiterentwickelt hat. Die Belegungszahlen sind deutlich gestiegen, und das neu strukturierte Team zieht mit viel Elan an einem Strang, um den positiven Trend zu bestätigen. Dies gilt umso mehr, als nach dem öffentlichen Wirbel um den Titelbetrug des ehemaligen Therapeutischen Leiters, der sich als falscher Doktor und Psychotherapeut entpuppte, jetzt die anerkannte fachliche Arbeit der Klinik in den Blickpunkt rücken soll.

Seit Herbst 2009 ist die Belegung deutlich gestiegen und hat sich auf diesem Niveau stabilisiert. „Derzeit sind 85 Prozent der 45 Plätze vergeben“, sagt Chefarzt Alexander Simon, der vor einem Jahr in Rees begonnen hat. Die guten Zahlen seien ein wichtiger wirtschaftlicher Grundstock für die Entwicklungsplanung im laufenden Jahr, betont Heinrich Schnieders, Geschäftsführer der pro homine, Trägerholding der Fachklinik.

Der neue Therapeutische Leiter Herbert Galonska hat zusammen mit dem Chefarzt das Rehabilitationskonzept komplett erneuert und den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Zum Kernprogramm gehören Einzelgespräche sowie Gruppen-, Sport- und Arbeitstherapie. Hinzu kommt eine fundierte Sozialberatung. Darüber hinaus stehen den Patienten bedarfsorientierte Angebote zur Verfügung, etwa zum Training sozialer Kompetenz oder zur Raucherentwöhnung. Ein wesentliches neues Element ist eine Aufnahmegruppe. Dort werden die Patienten während der ersten Wochen in der Klinik besonders intensiv betreut, um ihre Einsicht in die Suchtkrankheit zu fördern, Therapiemotive abzuklären und diagnostische Maßnahmen vorzunehmen.

In einer erstmals eingerichteten Gender-Gruppe geht es um geschlechtsspezifische Behandlungsansätze. „Ein solches Programm hat nicht jede Klinik“, betont Herbert Galonska. Das Rollenverständnis als Mann und die Klärung von Beziehungsmustern zu den Mitmenschen sind Schwerpunkte dieser Gruppe. Neu ausgerichtet wurde die Arbeitstherapie. Sie ist nun besser an die Erfordernisse des Arbeitsmarkts angepasst. Soziale Integration und berufliche Wiedereingliederung sind die wesentlichen Ziele. Insgesamt will die Klinik ihre Patienten dazu befähigen, sich als Persönlichkeit weiterzuentwickeln, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Zur besseren Belegung trug neben erfolgreicher Mund-zu-Mund-Propaganda unter den Klienten ein verstärkter kundenorientierter Kontakt zu den Drogenberatungsstellen bei. Dazu zählt auch ein vierteljährlicher Infobrief. Zum erfreulichen Gesamtbild gehört ebenfalls, dass das Klinik-Team Ende 2009 das QM-Audit mit Bravour bestanden hat. Es bescheinigt Horizont eine gut funktionierende Organisation.

INFO: In der Fachklinik Horizont werden suchtkranke Männer ab 18 Jahren behandelt. 45 Plätze stehen zur Verfügung. Viele der hier behandelten Patienten haben einen sog. Migrationshintergrund mit Herkunftsländern Osteuropas, der ehemaligen Sowjetunion, Ex-Jugoslawiens, der Türkei und Nordafrika. Zum therapeutischen Team von Horizont gehören knapp 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Rees, 27. Januar 2010

Heinrich Schnieders

Geschäftsführer pro homine

Alexander Simon

Chefarzt

Herbert Galonska

Therapeutischer Leiter